

# Gottesdienst für zuhause

10. Januar 2021 (1. Sonntag nach Epiphantias)

Liebe Leserin, lieber Leser,  
wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit. So feiern wir gemeinsam Gottesdienst, in der Kirche und zur selben Zeit oder zu einer anderen Zeit bei Ihnen zuhause.  
(Michael Rückleben, Fürbitten: Sabine Sandmann)

## *Begrüßung*

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,  
welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Nicht die Angehörigen der einen oder anderen Gemeinde, der einen oder anderen Kirche oder Freikirche – ja nicht einmal die Ausgetretenen sind ausgeschlossen: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ Wer in diesem Geist handelt, wen er bewegt, wen er umtreibt und zum Handeln bringt; so heißt es im Brief des Paulus an die Römer im 8. Kapitel.

Und damit sind wir auch schon mitten in der Predigt. Dabei habe ich Sie noch nicht einmal begrüßt.  
Also: herzlich willkommen zum Gottesdienst. Herzlich willkommen in der Kirche und herzlich willkommen zuhause. Schön, dass Sie da sind.

Wir sind noch in der Epiphaniasszeit, feiern noch die Erscheinung des Herrn – Weihnachten ist noch nicht vorbei.

Der Baum steht noch in der Kirche. An den Liedern wird man es merken, da klingt die Fröhlichkeit über das Erscheinen des Lichtes in dunkle Zeit – und zugleich waren die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel für manche auch schmerzlich, weil sie Familie und Freunde nicht sehen konnten.

Vielleicht kann sich das beim ersten Lied schon ein wenig ändern. Es wird selten gesungen, ist aber mit der Melodie des benachbarten Liedes 440 (All Morgen ist ganz frisch und neu) manchmal auch sehr erfrischend.

*1. Lied      Du höchstes Licht EG 441 (Melodie 440)*

*Psalm 89 (Verse 2-5.27-30)*

*Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;*

*denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;*

*du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.*

*»Ich habe einen Bund geschlossen*

*mit meinem Auserwählten,*

*ich habe David, meinem Knechte, geschworen:*

*Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.«*

*Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,*

*mein Gott und der Hort meines Heils.*

*Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,  
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.  
Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,  
und mein Bund soll ihm fest bleiben.  
Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben  
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.*

### *Liturgisches Gebet*

Guter Gott,  
wir bringen vor Dich, was uns schmerzt:  
wenn wir traurig sind,  
wenn wir uns einsam fühlen,  
wenn wir uns ungerecht behandelt wissen,  
wenn wir die Welt nicht verstehen.  
Wir bitten Dich: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Guter Gott,  
wir bringen vor Dich, was wir Menschen nicht auf die  
Reihe bekommen:  
wenn wir nur auf uns blicken und nur auf unseren  
Vorteil bedacht sind,  
wenn wir wegblicken oder nicht wahrhaben wollen, was  
wir mit der Erde anstellen,  
wenn wir uns nicht trauen, Dir zu trauen  
und daran mitzuwirken, Deine Erde zu verwandeln  
und Deine Nächstenliebe und Gerechtigkeit zu leben.  
Wir bitten Dich: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Guter Gott,  
wir bitten um Herz und Verstand,  
um Glauben und Zuversicht

und um gelebte Liebe.

Wir bitten Dich: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Guter Gott,

Vieles bekommen wir nicht hin. Oder nur in kleinen Ansätzen. Aber Du hast Dich unserer ja längst erbarmt. Du lässt Deine Liebe unter uns wirken.

Du sendest Deinen Geist.

Du machst immer wieder einen Anfang mit uns.

Du lässt alles wachsen.

Darum preisen wir dich:

Gott, hab Dank für unser Leben

Wir danken Dir für die Sonne am Himmel  
und für sternenklare Nächte.

Für liebe Menschen und Erinnerungen,  
die unser Herz erfüllen.

Für die Sehnsucht, die uns treibt  
und die Liebe, die wir täglich erleben dürfen.

Darum preisen wir dich:

Gott, hab Dank für unser Leben

Wir danken Dir für das Geschenk des Lebens.

Wir danken Dir für alle Liebe

und für das Geschenk deines Sohnes, der unser Leben  
und die Liebe erneuert hat. Amen.

*Lesung des Evangeliums vom 06. Januar: Mt 2,1-12*

*Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der*

*neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe.*

*Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheufreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.*

*Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.*

*Glaubensbekenntnis*

## 2. Lied      *Wie schön leuchtet der Morgenstern EG 70*

### *Predigt*

Liebe Gemeinde, Geschwister in Christus.

Der heutige Predigttext ist klasse! Er steht im Römerbrief im 12. Kapitel (Verse 1-8). Aber bevor ich ihn lese, muss ich zugeben, dass ich ihn nicht immer klasse fand. Da ist einiges, was ich befremdlich fand, was mich abgeschreckt hat. Manches liegt an der Übersetzung, die ich immer gelesen habe. Anderes liegt in der Sache selbst, die der Text beschreibt. Im hohen Anspruch, den Paulus an uns hat.

Aber zum Glück sind wir Menschen ja doch ein wenig lernfähig. Oder der Geist Gottes nimmt die Mühen auf sich und bahnt sich einen Weg durch die verschlungenen Pfade unserer Gehirnwindungen und Herzen. Und dann erreicht uns die Botschaft, die gute Nachricht, das Evangelium noch einmal ganz anders und immer wieder neu. Gott sei Dank!

Überprüfen Sie selbst, ob ich denn heute richtig damit liege. „Prüfet alles und das Gute behaltet“. Auch ein Zitat des Paulus.

Ich lese Ihnen heute zwei Übersetzungen. Zum einen aus der mir so vertrauten Lutherübersetzung. Und zum anderen aus der Basisbibel, die sich sehr um Verständlichkeit in heutigem Deutsch bemüht.

*Lesung(en) des Bibeltextes*

## ***Römer 12,1-8 (Übersetzung der Lutherbibel)***

*1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

*2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

*3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.*

*4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.*

*6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er.*

*Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.*

## **Römer 12,1-8 (Übersetzung der Basisbibel)**

*1 Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich Euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. Es soll wie ein lebendiges und heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.*

*2 Und pass euch nicht dieser Zeit an. Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise und lasst euch dadurch verwandeln. Dann könnt ihr beurteilen, was der Wille Gottes ist: Ob etwas gut ist, ob es Gott gefällt und ob es vollkommen ist.*

*3 Bei der Gnade, die Gott mir geschenkt hat, sage ich jedem Einzelnen von euch: Überschätzt euch nicht und traut euch nicht mehr zu, als angemessen ist. Strebt lieber nach nüchterner Selbsteinschätzung. Und zwar jeder so, wie Gott es für ihn bestimmt hat – und wie es dem Maßstab des Glaubens entspricht.*

*4 Es ist wie bei unserem Körper: Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe. 5 Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib. Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche und doch zusammengehörende Körperteile.*

*6 Wir haben verschiedene Gaben, je nachdem, was Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat: Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden, soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun. 7 Wenn jemand die Gabe hat, der Gemeinde zu dienen, soll er ihr diesen Dienst leisten. Wenn jemand die Gabe hat zu lehren, soll er als Lehrer*



*wirken. 8 Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen, soll er Mut machen.*

*Wer etwas gibt, soll es ohne Hintergedanken tun.*

*Wer für die Gemeinde sorgt, soll sich voll für sie einsetzen.*

*Wer sich um die Notleidenden kümmert, soll Freude daran haben.*

„Ich ermahne euch“ oder „ich bitte euch“. Da wird schon gleich ein Unterschied klar. Zwar haben alle Übersetzer und Ausleger immer betont, dass „ermahnen“ im griechischen Urtext immer auch „ermutigen und bitten“ impliziert, aber so bin ich doch nicht aufgewachsen! Das ist nicht meine Hör-gewohnheit. Höre ich „ermahnen“, dann denke ich an den erhobenen Zeigefinger. Vielleicht auch an Strenge und Strafe.

Aber Paulus kennt die Gemeinde noch gar nicht. Er war noch nicht in Rom. Er schreibt und erklärt den Glauben. Er macht die Unterschiede klar. Und er wirbt um sie. Er ist noch nicht die Autorität, die er später für viele wird. Er ist nicht der Gemeindegründer. Seine Autorität ist die Botschaft. Die Klarheit seiner Aussagen. Aber er steht – nein schreibt – nicht oberlehrerhaft. Sondern Paulus wirbt um den Glauben und erklärt ihn, versucht bei seinen Hörerinnen und Hörern Verstehen und Vertrauen in Gottes Liebe zu gewinnen.

Weiter, nun der ganze Vers: „Ich ermahne euch nun ..., dass ihr eure Leiber hingebt als Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst“ (Luther). Oder: „Stellt euer ganzes

Leben Gott zur Verfügung. Es soll wie ein lebendiges, heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen“ (Basisbibel).

Sich Gott ganz und gar hingeben, als ein Opfer, das Gott wohlgefällig ist. Da schüttelt sich bei mir einiges. Da denke ich an Fanatiker und auch daran, wie gerne ich das Leben genieße. Opfer klingt nach „alles aufgeben“ für Gott.

Hier muss man aber auch noch mal einen Gang zurück-schalten und sich in die damalige Situation und den damaligen Sprachgebrauch einfühlen. In der Spätantike waren Tier- und Speiseopfer durchaus noch bekannt und manchmal üblich. Man opferte – wie im Alten Testament – Speisen oder Tiere, um Gott zu danken oder ihn gnädig zu stimmen.

Das ist für Paulus absurd und dagegen setzt er: wenn du etwas „opfern“ willst, wenn du etwas geben willst, dann lebe deinen Glauben. Dann diene Gott und den Menschen.

Was das heißt, das schreibt er im ganzen weiteren Kapitel: sich für andere einsetzen, andere ermutigen, sich um Notleidende kümmern (Vers 8), Frieden halten (Vers 18) und „lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Vers 21).

Das alles ist nicht ohne. Eine große Herausforderung und ein dicker Anspruch. Seine Freizeit „opfern“ – da haben wir auch diesen Sprachgebrauch – seine Freizeit opfern, um für andere da zu sein.

Prüfen, was „gut“ ist und Gott gefällt (Vers 2) und nicht, ob es nur das eigene Ego bedient. Anderen dienen – nicht sich unterwerfen – aber nicht den eigenen Vorteil allein in den Mittelpunkt stellen, sondern prüfen, was allen dient. Was unserem Zusammenleben, der Gesellschaft, dem Reich Gottes, dient.

Wir haben in diesen Tagen doch reichlich schlechte Beispiele was passiert, wenn Menschen nur den eigenen Vorteil suchen. Oder den Vorteil ihrer eigenen Gruppe, Gemeinde, Nation. Von der Verteilung der Rohstoffe, über die zerstörerische Ausbeutung unserer einzigen Erde bis hin zur Verteilung der Impfstoffe: Geht es um mich zuerst? Oder um eine möglichst gute Lösung für alle? (Und da kann man auch mal positiv anmerken, dass – bei allen Pannen – die Verteilung der Impfdosen in Europa nicht vom Geldbeutel der zu impfenden Menschen abhängt).

„Das sei euer vernünftiger Gottesdienst“ sagt Paulus. Nicht ein Tieropfer oder Ähnliches. Und auch nicht der sonntägliche Besuch der Kirche. Ich freue mich, dass Sie da sind! Oder zuhause mit uns Gottesdienst feiern! Wunderbar, das stärkt uns. Das bringt uns in Berührung mit Gott, mit seinem Geist. Und auch untereinander.

Aber Gottesdienst heißt nicht, dass wir damit Gott dienen. **Er** hilft uns – jedenfalls wenn der Gottesdienst halbwegs gut gestaltet ist und auch so. Wenn **wir** Gott „dienen“ wollen, also etwas für ihn tun, ihm etwas geben oder zurückgeben, dann muss das in unserem

Alltag passieren. In dem, wie wir mit anderen umgehen. Und das wissen wir doch: Christsein erweist sich nicht im Kirchengang, sondern im „wahren Leben“.

Unser Gottesdienst hier „dient“ unserer Achtsamkeit, unserer Ruhe, Andacht, Stärkung, Besinnung. Damit wir Augen, Ohren, Herz und Verstand offen halten für den Gottesdienst im Alltag der Welt. Für unser Zusammenleben im Reich Gottes da draußen.

Und auch in Corona-Zeiten gibt es ein „da draußen“. Wir sind im Moment alle so auf uns fixiert. Wir sind so eingeschränkt in unseren Kontakten, aber auch in unserem Blickwinkel, dass wir uns selbst „ermahnen“ oder „bitten“ können, auch andere wieder in den Blick zu nehmen, die uns jetzt gut gebrauchen können.

„Stellt euch nicht der Welt gleich“, „passt euch nicht dieser Zeit an“. „Gebraucht vielmehr euren Verstand – erneuert euren Sinn – und lasst euch dadurch verwandeln.

Paulus fordert nicht wenig. Das Gesetz des Stärkeren aufzugeben und sich auf das „Richtige“ und „Gute“ zu verlassen, ist nicht ohne. Zum einen ist gut gemeint noch lange nicht gut. Wir können also tüchtig daneben liegen mit unserer Einschätzung. Zum anderen aber muss ich ja wirklich etwas „opfern“, wenn ich der Umwelt zuliebe weniger Auto fahre, nicht mehr fliege oder jetzt in Corona-Zeiten meine Kontakte mit lieben Menschen so weit verringere, damit wir alle gut durchkommen. Das sind „Opfer“ die wir bringen und das verlangt gerade von Kindern und Jugendlichen

unglaublich viel, die jetzt in dieser Lebens-Erlebnis-Phase stecken. Hochachtung, wer das hinbekommt!

Paulus verlangt viel von uns. Aber das ist nur die eine Seite! Denn Paulus kennt natürlich auch unsere Grenzen. Hört es sich bei Luther noch wie eine Warnung vor Hochmut an: „Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich´s gebührt zu halten“, so wird in der Übersetzung der Basisbibel doch deutlicher, warum Paulus von Gnade spricht: „Bei der Gnade, die Gott mir geschenkt hat, sage ich jedem Einzelnen von euch: Überschätzt euch nicht und traut euch nicht mehr zu, als angemessen ist. Strebt nach nüchterner Selbsteinschätzung.“

Versucht, was geht. Aber erlaubt euch auch zu scheitern. Keine und keiner von uns kann alles – auch wenn manche das glauben. Wer arbeitet, macht Fehler. Und wir alle scheitern auch. Dann heißt es „zu sich kommen, aufstehen, hinstellen, Krönchen richten“.

Ich muss nicht alles tun. Und das Entscheidende hat Gott schon für mich getan. Und in Jesus hat er eine Liebe und einen Geist in diese Welt geschickt, die nicht mehr zurückzuholen sind. Die wirken. Von der Abschaffung der Sklaverei, Entwicklung der Menschenrechte, Demokratie bis hin zu Sozial- und Krankenversicherung – manchmal muss man sich einfach auch sagen, wo überall schon ein anderer Geist wirkt. Oft sehe ich nur die Rückwärtsbewegung: die Autokraten und den Hunger. Aber dann muss ich mir richtig vor Augen führen,

hervorkramen, was alles schon gewachsen ist, das ich als selbstverständlich voraussetze.

Beurteilt was gut ist. Und handelt danach.

Gebt alles, euer ganzes Leben.

Es gibt keine Aussparungen. Und fromm glauben, aber im Alltagsleben unbarmherzig mit anderen sein, passt nicht.

Daher: Gebt alles, aber seid gnädig mit euch und eurer Begrenztheit. Und guckt stattdessen, was Ihr könnt, wo Eure Gaben liegen.

Hier kommt nun in der Bibel das Beispiel des Körpers, der aus vielen Körperteilen besteht, die nicht alle dieselbe Aufgabe haben. Und doch zusammengehören! „Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib.“

Das gilt doch bis heute, in Corona-Zeiten:

Wenn jemand die Gabe hat, andere zu trösten, dann tröste sie.

Wenn jemand am Telefon Kontakte pflegen kann, dann pflege er.

Wenn jemand Auto fahren kann, dann übernehme er Einkäufe für die Großeltern oder Nachbarinnen.

Wenn jemand Bäume fällen kann oder Kränze flechten, dann hole er unseren Weihnachtsbaum und mache einen so schönen Kranz.

Wenn jemand den Blick für Szenen hat, dann stelle sie uns bitte diese wunderbaren Bilder.

Wenn jemand fotografieren kann, dann fotografiere sie.

Wenn jemand die Gabe besitzt, Haushaltspläne zu erklären, dann ist er goldrichtig für unsere Finanzen. Wenn jemand für uns beten kann, dann bete sie. Wir haben es oft nötig!

Die Liste können Sie alle gerne noch ergänzen. Aber bitte nicht so, dass man aufzählt, was man nicht kann und gerne täte. Es gibt so viele unter Ihnen, die nehmen die eigenen Gaben als „normal“ oder „gewöhnlich“ hin. Und doch können sie Segen für andere sein!

Wichtig ist – und das ist die Gnade von der Paulus spricht – Gott liebt uns doch. Und hat so vieles schon in Gang gesetzt. Darum: wer etwas gibt, wer etwas tut, tue es gerne. Ohne Hintergedanken, mit vollem Einsatz. Und mit Freude.

Befehlen kann man das nicht, aber anderen wünschen.

Ich wünsche Ihnen, die Gnade unseres Herrn, die Liebe Gottes von Zeit zu Zeit zu spüren. Und ich wünsche Ihnen die Lust, mit Ihren Gaben daran mitzuwirken, dass diese Erde lebenswert bleibt und dass das Reich Gottes auch hier mehr und mehr Gestalt annimmt. Amen

*3. Lied      Jesus ist kommen EG 66*

*Fürbitten und Vaterunser*

Herr, Du bist es, der jeden Einzelnen und jede Einzelne von uns durch Deine Gaben mit mancherlei Fähigkeiten beschenkt hat.

Wir bitten Dich, zeige uns immer wieder neu, wo Du uns gebrauchen möchtest und öffne uns dafür Augen, Herz und Ohren.

Lass unsere Herzen sprechen, da wo wir für Dich unterwegs sind und schenke uns dabei einen klaren Blick. Doch vor allem lass uns die Gaben anderer ohne Neid anerkennen und schenke uns aus dieser Fülle ein gutes Miteinander.

Und auch heute möchten wir Dir die Menschen anvertrauen, die an Covid19 erkrankt sind und bitten Dich, uns und andere vor der Infektion zu schützen.

Wir befehlen Dir die Kinder in den Kitas und ihre Erzieherinnen an, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und alle, die Schule wieder anders gestalten müssen. Wir beten für die Eltern im Homeoffice und alle Menschen, die unter den Einschränkungen des Lockdowns neue Sorgen haben und allein sind.

Wir befehlen Dir die Menschen in den USA an und ihre Demokratie. Wir beten für alle, die bei dem Kapitol-Überfall an Leib und Seele verletzt worden sind und bitten Dich, um Frieden unter den Menschen.

Lass uns nicht mutlos werden, bei all den momentanen Verwirrungen unseres Alltages. Lass uns erkennen, wo du uns gebrauchen möchtest mit unseren Gaben. Lass uns darauf vertrauen, dass Deine Möglichkeiten weiter reichen als unsere Kraft und Fantasie.

Vater unser im Himmel .....

Und so segne Euch der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen